

Politische Rundschau. Deutschland.

*Die politische Bedeutung des Zarenbesuchs in Breslau und Gdansk springt so deutlich in die Augen, daß es sich kaum verlohnt, die Prestimomente anzuführen, die diese Bedeutung anerkennen. Zweifellos ist der Besuch ein wertvolles Friedensunterpfand. Die Festlichkeiten zu Ehren des Zarenpaars, die Tafeln, Festaufführungen, Paraden u. a. m. nahmen ihren zuvor fest bestimmten Verlauf. Gnadenbezeugungen und Ordensverleihungen an die gegenwärtigen Befehlshaber sind in Menge erfolgt. Am Montag ist das Zarenpaar nach Kiel gereist, von wo aus die Fahrt zunächst nach Kopenhagen ging.

*Bei der Parade über das fünfte Armeekorps führten die Kaiser Wilhelm und Nikolaus sich wiederum Regimenter vor und ritten gemeinsam an der Spitze der Fahnen und Standarten nach Gdansk hin.

*Ueber die Verabshiedung der beiden kaiserlichen Paare vor dem Kaiserin Auguste Victoria die Hand und dann die Wangen; in derselben Weise verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Alexandra. Die beiden Kaiserinnen umarmten und küßten sich darauf in sichtlich bewegter Weise. Auch die beiden Monarchen umarmten und küßten sich in überaus herzlicher Weise. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten sich die beiden Herrscherpaare Abschiedsgrüße zu. Bei der Rückfahrt des Kaisers und der Kaiserin nach dem Ständehaus erscholl jubelnde Hurras der Bevölkerung. Die Stadt war festlich erleuchtet, die Schaufenster der größeren Geschäfte prachtvoll geschmückt.

*Offiziellen Vernehmen nach konstatierten die in Breslau zwischen den leitenden deutschen und russischen Staatsmännern stattgehabten Besprechungen von neuem die völlige Übereinstimmung derselben sowohl bezüglich der Gesamtlage als auch hinsichtlich aller gegenwärtig schwebenden Fragen.

*Wie das Marine-Verordnungsbl. mittelst hat die Kaiserin von Japan aus Anlaß des Unterganges des Kanonenbootes „Lits“ zur Unterstützung der Hinterbliebenen der verunglückten Besatzung die Summe von 1000 Yen (4000 Mk.) gependet.

*Der Entwurf einer neuen Seemannsordnung wird voraussichtlich dem Reichstag in der bevorstehenden Tagung zugehen. Der Entwurf ist im November v. von der technischen Kommission für das Seewesen eingehend beraten worden. Es sind alsdann noch gutachtliche Berichte seitens der beteiligten Bundesregierungen und Handelskammern über einige Punkte eingeholt worden.

*Die allgemeine Handwerkerkonferenz, welche am Dienstag früh in Berlin zur Begutachtung der Handwerkervorlage zusammentrat, wird unter Vorsitz des Obermeisters Jaster tagen, jedoch einen streng vertraulichen Charakter tragen, da sie nur die Direktive für die folgenden Handwerkerparlamenten abgeben soll. Am der Konferenz werden je 27 Vertreter des Berliner Zentralausschusses der Zunungen und des süddeutschen Handwerkerbundes in München teilnehmen.

Frankreich.

*Die Pariser Hefblätter stellen hohle Betrachtungen über die Ernennung des Zaren zum Admiral der deutschen Flotte (der Zar ist in Wirklichkeit nur à la suite der Flotte gestellt worden) an und vergleichen sie mit der Verleihung des preussischen Alamen-Regiments an Alfonso XII. vor seiner Pariser Weisheit; sie erklären indes großmütig, sein neuer Rang solle dem Zaren hier nicht schaden; denn man wisse, daß er ihm nur verliehen sei, um den Pariser Empfangsjubel abzukühlen.

*Die siebzehn nach dem Handreich auf die Ottomanbank in Galata nach Marseille geschickten und dort im Gefängnis internierten Armenier haben bei der französischen Regierung ihre Freilassung, die ihnen vom Sultan zugesichert sei, verlangt.

Schweiz.

*Die Vorlage des Großen Rates von Basel

über die Errichtung eines staatlichen Leichenverbrennungsofens wurde mit 3376 gegen 3197 Stimmen angenommen.

England.

*Ein Bomben-Attentat wird aus London gemeldet. Nach einer Meldung des „Daily-Telegraph“ schleuderte ein Individuum eine Bombe gegen das Freimaurergelände in Westminster Bridge Road. Die Bombe explodierte mit großer Gewalt. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Spanien.

*In Manila, dem Hauptort der Philippinen, ist eine neue weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden, welche zu zahlreichen weiteren Verhaftungen führte. Die Untersuchung wird seitens des Kriegsgerichts eifrig betrieben. — Der Aufstand soll auf die Provinz Cavite begrenzt sein. Viele Aufständische — heißt es schönfärbend — unterwerfen sich bereits. Die ersten Verhaftungen sind aus Mindanao angekommen. — Die für die Philippinen bestimmten weiteren Verstärkungen werden am 15. d. von Barcelona abgehen.

Rußland.

*Der „Swe“ äußert anlässlich der Reise des Kaiserpaars nach Wien und Breslau, daß die auswärtigen Blätter dieselbe mit Recht als das glücklichste Ereignis bezeichnen, welches die allgemeine Zufriedenheit und die allgemeine Hoffnung auf Unantastbarkeit des europäischen Friedens befähigt. — Die „Nowost“ sagt: „Rußland und Deutschland sind an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens interessiert. Nur unter der Voraussetzung der Erhaltung des Friedens können sie einen großen Teil ihrer Streitkräfte zur Vermehrung ihres Einflusses im äußersten Osten verwenden. In diesem Sinne müssen wir jedes Angelegenheitsverhältnis zwischen Rußland und den Nachbarländern würdigen. Die Zusammenkunft in Breslau ergänzt diejenige in Wien; beide zusammen geben Zeugnis von einer bemerkenswerten Besserung der internationalen Lage in Europa.“

*Am Montag ist in Moskau die Leiche des Fürsten Lohano in der dortigen Familiengruft beigelegt worden.

Balkanstaaten.

*Die Zugeständnisse der Pforte an Areta werden jetzt in ihrem ganzen Umfang bekannt gegeben. Die hauptsächlichsten Neuerungen sind folgende: Der Sultan ernannt einen christlichen Generalgouverneur für fünf Jahre mit Zustimmung der Mächte. Der Generalgouverneur hat das Vetorecht gegenüber den Landtagsbeschlüssen und Gesetzen. Bei eintretenden Unruhen auf der Insel kann der Generalgouverneur über die türkischen Truppen verfügen. Letztere haben sonst in ihren gewöhnlichen Garnisonen zu verbleiben. Zwei Drittel der Offiziersstellen sind durch Christen, ein Drittel ist durch Mohammedaner zu besetzen. Die Wahl zu dem Landtag erfolgt in jedem zweiten Jahre und mindestens in jedem zweiten Jahre findet eine Session statt. Die Schäden, die durch die letzten Ereignisse verursacht worden sind, sollen durch die Erhöhung der Zolltarife gedeckt werden.

*Auf Areta scheinen sich endlich wieder geordnete Verhältnisse anzubahnen zu wollen. Die National-Versammlung hat am Montag ihre Session aufgehoben, nachdem sie beschlossen hatte, eine Anleihe von 100 000 Pfund zur Schuldbekämpfung der ländlichen Bevölkerung aufzunehmen. Ferner wurde beschlossen, eine Polizeitruppe von 400 Ausländern für die drei größten Städte zu errichten.

*Nach weiteren Erhebungen und Berechnungen beträgt die Zahl der in und um Konstantinopel umgekommenen Armenier 7000. Die Panik unter den Armeniern, die noch immer in den einzelnen Dörfern eine Zuflucht suchen, dauert fort.

*Die Gemeinderats-Wahlen in Bulgarien in mehr als 4000 Landgemeinden sind nunmehr beendet. Der Sieg der Regierung übersteigt alle Erwartungen. Die Opposition unterlag in zahlreichen Dörfern und errang nur eine geringe Quote des Gesamterfolgers.

Schöpft hat und aufgestanden ist, dann trete ich ans Fenster und durchspähe die Dunkelheit, um zu sehen, ob vom Hause aus irgend etwas von der graufigen Handlung zu entdecken ist, die sich im Garten vollzieht.

Denn nach mehrfachen Beratungen und Verhandlungen mit der Behörde ist beschlossen worden, nicht nur das Geheimnis eines verborgenen Zimmers in meinem Hause, sondern auch die fürzlich in demselben gemachte Entdeckung vor dem Publikum zu verheimlichen. Es würden diese Enthüllungen mich zu arg schädigen, denn über mein Gasthaus würde sich ein Entsetzen verbreiten und es zu nichts anderem als zu einem Gegenstande müßiger Neugierde umgestalten, ferner aber würde der Gang der Gerechtigkeit durch die Mitwisserschaft der großen Menge nicht gefördert, sondern gehindert werden, indem es dem schuldigen Paare eine Warnung zukommen lassen könnte, die unser Bestreben illusorisch machen würde, es in der Sicherheit, die es durch das Verstreichen so vieler Jahre gewonnen, zu überlassen.

So wird denn im Garten ein Grab hergestellt, in welches in der dunkelsten Stunde der Nacht die Leberreste der frühesten und zartesten Menschenblume gebettet werden, die auf der Schwelle ihrer süßesten Hoffnungen von mörderischer Hand gestiftet wurde.

Weilen währenddessen auf irgend einem Teil der Erde zwei Herzen, die in dieser Nacht in ungewöhnlichem Entsetzen leben? Oder weht über dem Spiegel ihrer schuldvollen Erinnerung ein ungewöhnlicher Schatten des Schreckens, eine Vorahnung kommender Entdeckung und

Es ist festgestellt, daß die Wahlen sich noch nie unter so unbedeutenden Ruhestörungen vollzogen haben.

Amerika.

*Die Auswärtigen Mac Kinleys, die Mehrheit bei der Präsidentenwahl zu erhalten, werden nach dem republikanischen Sieg bei der Wahl des Gouverneurs in Vermont von dem republikanischen Wahlbureau als ungewinnlich betrachtet. Wenn auch Vermont immer republikanisch gewählt hat, so ist der Sieg niemals mit einer solchen Mehrheit erlangt worden. Mit Sicherheit rechnet man jetzt auf die 39 Stimmen Neu-Englands; ebenso auf die 36 Stimmen New Yorks, trotzdem die Politiker von Tammanyhall, die Träger der Korruption in New York, mit Bryan gehen.

Afrika.

*In Sanjibar geht die Sache doch nicht so glatt, wie die englischen Meldungen glauben machen wollen. Im Innern ist es zu ernstlichen Unruhen gekommen. Ein großer Teil der dem Sultansultan Said Kalid ergebenen Araber hat sich trotz der regen Aufmerksamkeit der englischen Kreuzer mittels Dhu nach der deutschen Küste geflüchtet und erhält dort Bohnstake angewiesen. Zwei englische Kriegsschiffe sind wieder nach Mombassa abgedampft, da man dort den Ausbruch der Rebellion von neuem befürchtet.

*Ein in Kassala eingetroffener flüchtiger Sklave Osman Digma behauptet, der Mahdi sei in Chartum gestorben.

Von Nah und Fern.

*Effen. Wie die Rheinisch-Westfälische Ztg. hört, hat die Firma Friedr. Krupp allen Ausländern, höheren wie niederen Beamten und Arbeitern, gekündigt. Die Gehälter wurden teilweise auf längere Zeit vorab bezahlt. Den Grund dieser begrifflichen Entscheidung erörtert die Maßregel konnte die „Rh.-Westf. Ztg.“ vorläufig noch nicht erfahren.

*Magdeburg. Ein schwerer Unfall ereignete sich am 5. d. bei einer Manöverübung. Ein Geschütz der hiesigen Feldartillerie, das mit einer Manövercartouche geladen war, ging nicht los. Es wurde darauf der Verschlusskopf gelockert, um nach der Ursache des Verlags zu sehen. Dabei entlud sich plötzlich das Geschütz und die Ladung nahm nun ihren Weg nach hinten heraus. Dem Nichtkanonier wurde der untere linke Arm abgerissen, ein einjähriger Unteroffizier erhielt schwere Verletzungen an den Augen, und ein dritter Soldat wurde an den Händen verletzt.

*Glogau. Der Avanciertenverein des Pöbelschützen Feld-Artillerie-Regiments, der hier, in Sagan und in Sprietta garnisoniert, ist auf höheren Befehl aufgelöst worden. Die Gründe sind noch unbekannt.

*Bapenburg. Für zweierlei Tug scheinen auch die Schönen in Afrika zu schwärmen. Ein Soldat des in Oldenburg liegenden Infanterieregiments Nr. 91, der nach seiner Militärzeit noch weitere drei Jahre bei der afrikanischen Schutztruppe diente, lehnte vieler Tage in seine Heimat zurück und zwar in Begleitung seiner Braut, die keine geringere ist als die Tochter des bekannten Hauptmanns Witbol. Das Mädchen hat recht angenehme Gesichtszüge, ist der deutschen Sprache beinahe mächtig und hat sich deutsche Sitten und Gebräuche vollkommen angeeignet. Die beiden Verlobten haben sich nach dem in Offriedland gelegenen Geburtsort des Bräutigams begeben, wo die Hochzeit demnächst stattfinden soll.

*Nachen. Bei der Ausgabe von falschen Zweimarkstücken wurde hier ein Weber verhaftet. Wie die Hausdurchsuchung ergab, hatte man es mit einem überaus vielseitigen Menschen zu thun. Außer Werkzeugen zur Fälschmünzerei fand man im Fußboden silberne Böffel und sonstiges Schmuckmetall. Nebenher beschäftigte sich der Betreffende mit Photographie, Chemie, Seifenherstellung und Uhrmacherei. Eine reichhaltige Bibliothek enthält Werke in deutscher und in fremden Sprachen über Optik, Chemie zc. Anscheinend stand der Verhaftete mit Genossen im

Auslande in Verbindung. Das von ihm verfertigte Fälschgeld ist äußerlich sehr gut nachgemacht, unterscheidet sich aber von den echten Stücken durch den Klang und das fettige Gefühl beim Anfassen.

*Weimar. Der Neustädter Kreis befindet sich in großer Aufregung, da am 5. d. der großherzoglich sächsische Fußgarnam Otto von der Station Draba im Walde erschossen aufgefunden worden ist. Wie man vernimmt, hatte Otto drei Bagabunden in das Amtsgerichtsgefängnis zu Neustadt a. d. Orla abführen wollen, und ist auf dem Transporte von diesen oder ihren Helfershelfern erschossen worden. Otto war ein tüchtiger und gewissenhafter Beamter, der allgemein betrauert wird. Er hinterläßt eine junge Witwe mit zwei noch unversorgten Kindern.

*Bochum. Der Schmied Diek wurde im Bette erdroffelt aufgefunden. Die mutmaßlichen Thäter sind die Frau und der Sohn des Ermordeten. Die Frau ist verhaftet, der Sohn flüchtig.

*Annaberg. Die Bergstadt Annaberg rüstet sich in würdiger Weise zur Feier des 400jährigen Jubiläums, das am 20. und 21. September stattfinden wird. Das Programm ist aus gegeben: „Am Tage vor dem eigentlichen Feste finden die Feierlichkeiten in den Schulen statt; am Sonntag, den 20. September vormittags ein Kirchenzug, dem sich ein Festgottesdienst mit Chorgesängen anschließt. Sodann folgt mittags ein Konzert auf dem Marktplatz und nachmittags ein großes Kirchenkonzert; „Sachns Schöpfung“. Für Montag, den 21. September vormittags ist der große historische Festzug in Aussicht genommen, der sich zu dem Festplatz des Volksfestes bewegt, das den Nachmittag für sich beansprucht. Eine große Illumination der ganzen Stadt beschließt das Fest.

*Zeulenroda. Das peinlichste Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Hausbesizers und Schuhmachermeisters Diek wegen Brandstiftung, da Diek zu den angesehensten Bürgern gehörte und eine Reihe von Ehrenämtern bekleidete; er war ein leitendes Mitglied im Gemeinderat, gehörte dem Sparkassenvorstand, der Kirchen- und Schulkommission an. Die hat sein Verbrechen bereits eingestanden. Er hat am Morgen des 28. v. mit einer Stange, an der er einen brennenden Spahn befestigt hatte, das Stallgebäude eines seiner Nachbarn in Flammen gesetzt und später sein eigenes Hintergebäude, als dies nicht Feuer gefangen hatte, durch Petroleumguss in Brand setzen wollen. Es ist der Feuerwehrgelungen, das Feuer, nachdem es mehrere Hintergebäude erfaßt hatte, zu löschen.

*Pofen. In Strazhemo ereignete sich, dem „Pos. T.“ zufolge, ein grauenvoller Mord. Der Wötker Dreißiger, ein fleißiger Mann, kam aus der Kirche und geriet mit seiner Frau, mit der er schon lange in Unfrieden lebt, da dieselbe dem Trunke ergeben ist, in Streit, weil das Mittagessen noch nicht fertig war. Er zog hierauf Noth und Stiefel aus und legte sich auf Bett, die Frau nahm unversehens eine Art und verfestete dem Manne einen Hieb auf die Stirn, so daß der Tod sofort eintrat; sie legte hierauf eine Decke über ihn und ließ ihn liegen. Früh wunderten sich die Nachbarn, daß D., der sehr früh zu arbeiten anfing, noch nicht hämmerte; sie fragten die Kinder, welche sagten, der Vater liege im Bett zugebedt. Ein Nachbar und guter Freund ging in die Stube, hob die Decke auf und sah D. blutüberströmt tot liegen. Die Frau, die eben mit einer Flasche Schnaps ankam, erklärte auf Befragen, sie hätte ihren Mann totgeschlagen. Sie wurde nach Dobryca ins Polizeigefängnis geschafft.

*Ravitich. Ein aus Berlin stammender, zur Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Ravitich untergebrachter Tischler hatte die ehefliche Verbindung mit seiner in Berlin wohnenden Verlobten bei antragt, die denn auch von dem Raviticher Standesbeamten in der Strafanstalt vollzogen wurde. Als Trauzeugen fungierten zwei Strafgefangene. Nach dem Trauungsakt mußten sich die fürs Leben Verbundenen sogleich wieder trennen.

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green.

Ungefähr um Mitternacht kehrte Doktor Kenyon zurück; er wurde an der Hausthür von Herrn Tamworth und mir empfangen.

„Nun?“ rief ich in fürchterlicher Erregung. „Ganz, wie ich mir gedacht.“ antwortete er. „Hetty hat ebenwogen das Gesicht der Dame gesehen. Letztere lag im Bett und das Mädchen nahm es als selbstverständlich an, daß der Arm und die Hand, die ihm zwischen den Vorhängen hindurch das Goldstück reichten, diejenigen Frau Urquarts waren.“

„Auf meinem Haupte ruht ein Fluch!“ rief ich plötzlich. „Nicht nur hat es dem teuflischsten Plane, der je im Herzen eines Menschen entstand, zum Erfolge verholfen, sondern es hat das entsetzliche Geheimnis auch so lange bewahrt, daß alle Hoffnung, die Einzelheiten zu ergreifen oder die Schuldigen aufzufinden, geschwunden ist.“

„Sagen Sie das nicht,“ wehrte Herr Tamworth. „Obgleich ich ein alter Mann bin, werde ich mich selbst dieser Aufgabe unterziehen. Sie werden noch von den Urquarts hören.“

5.

Ein Zeitraum der Ungewißheit.

Mai 5. 1791. — Wie fürchterlich! Einen Spaten in der Nacht arbeiten zu hören und zu wissen, daß dieser Spaten ein Grab gräbt. Ich sitze an einem Schreibtische und lausche, ob irgend jemand im Hause es gehört, Verdacht ge-

Strafe? Es würde meine beunruhigte Seele trösten, wenn ich es wüßte, denn der Geist der Rache hat von mir Besitz genommen; mein Haus wird nie von diesem Blutsack rein gemacht werden und mein Gewissen niemals über die Vergangenheit zur Ruhe kommen, bis jene schuldigen, feigen Mörder auf irgend eine Weise die Strafe für ihr Verbrechen erhalten haben.

Daß wir von ihnen nichts als die Namen wissen, verleiht ihrer Verfolgung erhöhtes Interesse. Die Schwierigkeiten, die vor uns liegen, die fast frühere Unsicherheit der Aufgabe, welche wir uns gestellt, hat in mir ein mildes und fast abergläubisches Zutrauen zur Vergebung und ewigen Gerechtigkeit erweckt, so daß es mir ganz natürlich erscheint, selbst in der gleichen Dinge, wie Träume und Visionen, Hilfe zu erwarten, um dieses schon allzu lang triumphierende, jetzt endlich im geheimen verratenen Paar der Gerechtigkeit zu überliefern.

Doktor Kenyon, welcher ebenso praktisch als fromm ist, läßt sich zwar über mein Vertrauen, aber Herr Tamworth sagt nichts — weder für noch wider. Er hat die Verantwortung, diesen Mann ausfindig zu machen, auf sich genommen, und will deswegen morgen seine Reise antreten.

Juni 12. 1791. — Es ist thöricht, jeden vorübergehenden Gedanken zu Papier zu bringen, aber diese Blätter haben mir schon so gute Dienste geleistet, daß ich der Verjüngung nicht zu widerstehen vermag, sie zum Bewahrer meiner Befürchtungen und Hoffnungen zu machen. Herr Tamworth ist schon einen Monat fort und noch habe ich von ihm nichts gehört. Dies ist um so schwerer zu ertragen, als Doktor Kenyon

nach ebenfalls verlassen hat, und somit mein Haus keinen Vertrauten enthält, mit dem ich mich über die Sache aussprechen kann.

So muß ich denn zu dir, unbekannter Leser dieser Zeilen schreiben, und erkläre auf dem Papier, was ich mir schon tausendmal selbst gesagt, was dies für ein tiefes Geheimnis und wie wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, es jemals aufzuklären. Wie kam es, daß Edwin Urquart, wenn er eine Frau so innig liebte, um für deren Besitz sein Leben zu wagen, sie selbst der Gefahr aussetzte, welche jedem noch so geschickt angelegten Verbrechen folgt, indem er eine Frau heiratete, welche er innerhalb vierundzwanzig Stunden spätestens töten mußte? Heiratete er unterliegen doch in unserem Lande keinen Zwänge, und jedermann muß anerkennen, daß es für einen willensstarken Mann (und er war sicher kein Feigling) leichter ist, einer Frau nach vor dem Altar das Eheversprechen zu geben, als einen mit so viel Hindernissen umgebenen Plan auszuführen und sich einer solchen Gefahr auszusetzen, wie er gethan.

Und nun die Frau, das unbekannte, entsetzliche Geschöpf, welches sich hatte in eine Kiste packen und wer weiß wie viele Meilen nur zu dem Zwecke fahren lassen, um sich eine Stellung anzueignen, welche sie sicherlich in weniger widerwärtiger und gefährlicher Weise hätte erreichen können. Was konnte dieses das unvernünftige Geschöpf zu einem solchen Abenteuer treiben? Ich frage — und besuche es, mir meine Fragen selbst zu antworten, aber meine Phantasie erlahmt bei dieser Aufgabe und ich bin der Lösung u-

Sech führen zu Kopf von genommen den Knopf 9 Pfund Jahre 187 bekommen, hielten.

Münde lente, dar Annahme erklärt, ih Geschleieru es sich nie Publikum vorerf das sie noch Reultu größer Zeit für

Bayon bei den ih gen Jahre kämpfe, w hier bei dem je mehrere Bi gehn Pierd läreitet ni auf sein K

Sondo jekt 140 S hen das 3 fimen sie da viele de Wajhanita Bester der richt in we eingetührt. Neues. 30 auf Kosten stibet.

Mon. nach Rocca arenhalt etwa 50 W biniert ent worden. A ihre Werfen den Räuber an berelchen Meinungen

Berlin Kollegium hier iniesun zu treien, mit'n K sch wiffn Zettel war mir be langte, der — Dorf. Sie sind Stragelebb einer Leber thun. —

bet doch wollte n Paragrafen Vor: Si von der Ar erkent, wo an dem in kstant ang drogen. —

wat id alle indchte ein janzet hat, noch un er soll was sojar z wach selbst unarmolen vor'n Schab Vor: S klären? S nach in gar tage. —

warum dre Zweifel Minute, da Ich mu muß ja be August was für et erntamen worhs Br Au Frau

Nach 10 ten zubra ngen du Lande noch eine Thati ber eristen ein so reger

bermaten in Abant große Sel einer Son Abant un aus berelb Sans am

und mit be wolscht be hatst du auf die Gr gehst, un lei a ch d

STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN